

V4-072-2

Verschiedene Anträge

Initiator*innen: Lena Cornelissen, Louisa Albrecht, René Adiyaman

Titel: **V4-072-2: Verbandsarbeit ist für alle da! Wege hin zu einer offenen GJ NRW**

Antragstext

Von Zeile 72 bis 116:

~~Körperliche Behinderungen und chronische Krankheiten~~

~~In diesem Bereich ist es wichtig, die Diversität an Krankheitsbildern, Behinderungen und Einschränkungen in den Blick zu nehmen. Neben dem Ableismus, den viele erfahren, gibt es viele ganz konkrete Hürden, die Menschen an der Teilhabe in unserem Verband hindern können. BarriereFREiheit für alle ist dabei ein riesiges Ziel und kostet viel Geld und Ressourcen. Wir wollen uns aber nicht auf das fokussieren, was wir alles nicht leisten können, sondern lieber schauen, mit welchen einfachen Mitteln schon viel gewonnen werden kann.~~

Ableismus (Diskriminierung von Menschen mit Behinderung, chronischen oder und psychischen Erkrankungen)

Wir erkennen an: Es gibt sehr viele verschiedene Behinderungen, Erkrankungen und Einschränkungen. Neben dem strukturellen Ableismus, den viele erfahren, gibt es viele ganz konkrete Hürden, die Menschen an der Teilhabe in unserem Verband hindern können. Barrierefreiheit für alle ist dabei unser Ziel. Wir möchten Menschen niedrigschwellig die Möglichkeit geben, digital oder in Präsenz an Landesmitgliederversammlungen und anderen Veranstaltungen der GRÜNEN JUGEND NRW teilzunehmen – damit alle Menschen so dabei sein können, wie es für sie am besten funktioniert.

Alle Social Media Beiträge werden wir ausnahmslos mit Untertiteln bei Videos und

Bildbeschreibungen gestalten.

Wir brauchen mehr einfache Sprache. Wir bilden unsere Mitglieder in einfacher Sprache fort. Der Landesvorstand stellt sicher, dass alle wichtigen Dokumente, Anträge & Co in einfacher Sprache zur Verfügung stehen.

Daneben organisieren wir Dolmetschung und Übersetzung in Leichte Sprache und oder Deutsche Gebärdensprache oder Schrift-Dolmetschungen, wenn diese benötigt werden.

Menschen mit Behinderung, chronischen oder psychischen Erkrankungen müssen jederzeit und auch anonym die Möglichkeit haben, Feedback zu geben. Damit die GRÜNE JUGEND wirklich barrierefrei wird.

~~Eine hybride digitale Teilnahme bei Präsenz-Landesmitgliederversammlungen kann zum Beispiel für Menschen, für die ein weiter Weg eine große Hürde darstellt, eine echte Entlastung sein. Über dieses Konzept haben wir uns schon viele Gedanken gemacht – wir werden es bei der Herbst-LMV zum ersten Mal ausprobieren. Untertitelung von Videos und Bildbeschreibungen können auf Social Media für Menschen mit Seh-, beziehungsweise Hörschwierigkeiten helfen, beides nutzen wir schon. Stück für Stück wollen wir auch mehr einfache Sprache etablieren, Mitglieder in ihr schulen und so langfristig dafür sorgen, dass zum Beispiel Bewerbungen immer auch in einfacher Sprache eingereicht werden können.~~

~~Weil diese Aufzählung noch lang nicht abschließend ist, wollen wir mehr Feedbackmechanismen für Menschen mit körperlichen Behinderungen, Einschränkungen oder chronischen Krankheiten ermöglichen. Das kann im Rahmen der Evaluationsbögen der Landesmitgliederversammlung oder in persönlichen Austauschrunden mit der politischen und organisatorischen Geschäftsführung sowie der Schatzmeisterei passieren. Landesgeschäftsstelle und Landesvorstand können die Perspektiven dieser Menschen so Stück für Stück besser in der organisatorischen Arbeit berücksichtigen.~~

~~Sprachbarrieren~~

~~Leute, mal ehrlich: Wir nutzen ständig hoch gestochene Sprache. Oder englische Begriffe, oder beides. Was Muttersprachler*innen und Menschen mit akademischem Hintergrund meist nicht auffällt, kann für viele Personen aus unterschiedlichen Gründen extrem ausschließend wirken. Um hier Hürden abzubauen, muss nicht alles gleich in Leichter Sprache oder in 10 verschiedene Sprachen übersetzt werden. Wir wollen es aber schaffen, dass die Texte, die wir produzieren, für mehr Menschen verständlicher und zugänglicher werden. Stück für Stück muss ein Bewusstsein für kurze Sätze,~~

~~übersichtliche Anträge und weniger Fachsimpelei wachsen. Besonders Kernforderungen müssen verständlich und leicht im Antragstext zu finden sein. Abkürzungen sollten erklärt oder, noch besser, vermieden werden. Es darf sich nicht so anfühlen, als wären bei uns nur Leute mit Soziologie-Bachelor willkommen.~~

~~Gleichzeitig wollen wir unsere wichtigsten Texte in einfache Sprache übersetzen und Bewerbungen mit einer Version in einfacher Sprache perspektivisch zum Standard machen. Dafür wollen wir auch Mitglieder in einfacher Sprache schulen und gezielt Leute anfragen, die uns bei Übersetzungen unterstützen können. Es muss sich kein langfristiges Team an Übersetzer*innen gründen — eine kleine Delegation, die vielleicht auch nur einmalig etwas übersetzt, ist besser als nichts!~~

Begründung

1) **Ableismus**: Da auch von "Rassismus" oder "Antisemitismus" gesprochen wird, sollte dieser Abschnitt auch "Ableismus" heißen. Da diese Form der Behinderung leider noch nicht ausreichend bekannt ist, ist eine Erklärung sinnvoll und notwendig.

2) Es geht nicht nur um **körperliche Behinderungen** - auch Lernschwierigkeiten und psychische Behinderungen zählen dazu. Wir sprechen uns ganz klar gegen jede Form der "Wertung" von Behinderungen aus: Körperliche Behinderungen sind nicht "echter" oder "wichtiger" als andere Formen der Behinderung.

3) Die übliche Beschreibung heute ist: "**Behinderung, chronische und oder psychische Erkrankungen**":

Natürlich sind einige chronisch kranke oder psychisch kranke Menschen auch behindert. Viele psychische Erkrankungen sind chronisch. Es lässt sich nicht so einfach auseinandersetzen - aber alleine zur Sichtbarkeit und weil es wirklich einen Unterschied gibt zwischen Erkrankung und Behinderung, sollte diese Formulierung benutzt werden.

4) Es gibt ein Menschenrecht auf **Barrierefreiheit** und ein Menschenrecht auf Inklusion. Es ist also nicht angebracht, aufgrund von finanziellen Ressourcen von Vorhinein Abstriche zu machen. Außerdem werden heute nicht einmal die "einfachen Mittel", die nicht viel Geld kosten, genutzt, um Veranstaltungen barrierefrei zu machen.

Es wird gefordert, dass gewisse Ämter eine Aufwandsentschädigung erhalten - was mit Blick auf Klassismus eine wichtige Maßnahme ist. Aber dann kann es nicht angehen, dass wir für Barrierefreiheit kein Geld haben wollen.

5) Wir sind heute noch nicht an dem Punkt angekommen, dass wir unsere **Social**

Media Arbeit "barrierefrei" nennen können.

6) **Einfache Sprache** - Wir brauchen deutlich mehr einfache Sprache - bei Veranstaltungen, Ankündigungen, Bewerbungen, Social Media & Co. Das ist aber nicht in erster Linie Aufgabe von Mitgliedern - sondern vom Landesvorstand und der Landesgeschäftsstelle.

7) Außerdem halten wir es für wenig sinnvoll, einen Abschnitt zum Thema Ableismus (und sprachlichen Barrieren) in so schwerer Sprache zu schreiben.

8) Die Möglichkeit, sowohl **digital als auch Präsenz an Landesmitgliederversammlungen** teilzunehmen, ist nicht nur wichtig für Menschen, die eine weite Anreise haben (in dem Fall hätte es auch in diesem Abschnitt wenig verloren), sondern auch für mehr **Barrierefreiheit**. Es gibt Menschen mit Behinderung, chronischen und oder psychischen Erkrankungen, die nur oder besser digital teilnehmen können. Es gibt aber auch solche, für die Präsenz Landesmitgliederversammlungen deutlich besser sind. Deswegen: Wenn es corona-bedingt möglich ist, wären Landesmitgliederversammlungen von Vorteil, die eine digitale UND Präsenz Teilnahme erlauben.

9) **Sprachliche Barrieren**: Um sprachliche Barrieren für mehr Barrierefreiheit abzubauen, braucht u.a. Einfache Sprache, Dolmetschung in Leichte Sprache, Deutsche Gebärdensprache oder Schriftdolmetschung... Generell wären hier auch Übersetzungen in andere gesprochene Sprachen sinnvoll.

Für diesen Antrag haben wir erst mal den für uns wichtigen Inhalt zu Barrierefreiheit in den Abschnitt zu Ableismus gepackt.